

Welche Auswirkung hat die Wahrheit der Bibel auf mein Selbstwertgefühl? Persönlich schildert die Autorin, was göttliche Wahrheit in ihrem Leben bewirkt.

Lesezeit: 8 Minuten

MAGDALENE ZIEGELER

SELBSTWERTGEFÜHL UND WAHRHEIT

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn, als Mann und Frau schuf er sie. Und siehe, es war sehr gut.“ (1Mo 1,27.31)

Nirgendwo sind Würde und Wert eines Menschen tiefer verankert als in diesen ersten Kapiteln der Bibel. Die Menschen waren Gott ähnlich geschaffen und weit über die Tiere gestellt. Sie waren fähig, als Gottes „Gegenüber“ mit ihm zu kommunizieren. Doch das reichte den ersten Menschen nicht, und sie fielen auf die Lüge Satans herein, der ihnen sagte, ihnen würde noch etwas fehlen: zu sein wie Gott. Unser subjektives Gefühl muss sich immer Gottes Wahrheit unterstellen.

Selbstwertgefühl und Lüge

„Die Hälfte des Unheils in der Welt, wenn nicht mehr, ist nicht auf die unverhüllte Lüge, sondern auf verdrehte Wahrheit zurückzuführen.“ (C. H. Spurgeon)

Personen mit einem „gefühlten“ niedrigen Selbstwert stehen in

Gefahr, einen unechten Lebensstil einzuüben. Sie lügen nicht bewusst, sondern haben sich einen Lebensstil angewöhnt, der nicht hundertprozentig der Wahrheit entspricht. Wir alle kennen solche Menschen. Sie sind Meister des Erzählens und schmücken Tatsachen aus, um sie interessanter und spaßiger zu machen. Leider muss man später den Wahrheitsgehalt um mindestens 50 % reduzieren. Für ihren Selbstwert ist es wichtiger, bei Menschen gut anzukommen, als bei Gott und seiner Wahrheit zu bleiben.

In der Biografie über Georg Müller „Niemals enttäuscht“ las ich darüber Folgendes: „Einer der Pfeiler aller Tugenden war bei G. Müller die Wahrhaftigkeit. Seine Gewissenhaftigkeit in seinen Aufzeichnungen, seine peinliche Genauigkeit kann einem übertrieben vorkommen. Er hielt sich in diesem Punkt in strenger Zucht. Eine unrichtige Darstellung ist nicht immer eine absichtliche Lüge, sondern oft eine unbeabsichtigte Ungenauigkeit. So kann ein Mensch, der nicht mit Absicht und Bewusstsein lügt, dennoch unwahr sein und kein Vertrauen verdienen. Man kann dann nicht sagen, wie sich die Sache

eigentlich verhält. Oft weiß ein solcher Mensch es selbst nicht mehr.“

Wir finden dazu auch biblische Beispiele. Niemand zwang Ananias und Saphira dazu, alles Geld abzugeben, doch sie entschieden sich zur Unehrlichkeit, um einen besseren Eindruck zu hinterlassen (Apg 5,1-11).

„Die Hälfte des Unheils in der Welt, wenn nicht mehr, ist nicht auf die unverhüllte Lüge, sondern auf verdrehte Wahrheit zurückzuführen.“ (C. H. Spurgeon)

Ein weiteres Beispiel finden wir in 1. Samuel 15,30. Samuel muss Saul in Gottes Auftrag ein Gericht

ankündigen, doch Saul erwidert: „Ich habe gesündigt. Aber ehre mich doch vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel.“ Sauls Sündenbekenntnis war nicht ehrlich, denn ihm war es wichtiger, vor dem Volk gut dazustehen, als sich Gottes Wahrheit zu stellen.

Gott hat aber einen strengen Ehrenkodex. Wir sehen von Mose bis zur Offenbarung den roten Faden: Gott liebt die Wahrheit und hasst die Unwahrheit.

Nur vor Gott ist es möglich, ganz ehrlich zu sein, denn bei ihm darf ich der sein, der ich bin.

Wir wollen uns nicht über andere erheben, denn durch den Sündenfall steckt in jedem von uns mehr oder weniger der Wunsch, sich bei Menschen beliebt zu machen, um dadurch unseren Wert zu erhöhen – auf Kosten der Wahrheit. Oft sind es Leute, die es eigentlich nicht nötig haben, so zu handeln.

Der bekannte Schriftsteller und Psychiater Dr. Paul Tournier wurde während einer Ärzttagung gefragt, ob es möglich sei, ein „Schein-Christ“ zu sein. Dr. Tournier erwiderte ihm: „Aber gewiss. Ich zum Beispiel bin einer!“ Er redete dann weiter und erklärte, wie er sich oft dabei ertappte, jemand sein zu wollen, der er nicht sei – dass er versuchte, dem Bild zu entsprechen, dass sich die Leute von ihm gemacht haben, dass er versuchte, seinem Ruf entsprechend zu leben. Mit großer Aufrichtigkeit und viel Charme erzählte er von dem Paul Tournier, der so sehr jedem von uns ähnelt. Durch seine Ehrlichkeit wurde Jesus Christus in seinem Leben deutlich.

Menschen, die, warum auch immer, mit einem geringen Selbstwertgefühl ausgestattet sind, haben

die größeren Probleme, ein wahrhaftiges Leben zu führen.

Selbstwertgefühl und Wahrheit

Wichtig ist eine gute Selbstanalyse – und zwar anhand der Bibel.

„Entscheidend ist die Stille, die uns umgibt, wenn wir unbeobachtet sind. Ehrlichkeit beginnt mit der Wahrheit zu uns selbst, im Angesicht Gottes. Unsere äußere Wirkung kann niemals größer sein als das, was wir im Verborgenen sind. Daher müssen wir ständig an unserem Herzen, unserer Fantasie und unserem Gedankenleben arbeiten, im Einklang mit dem Geist Gottes.“ Diese Worte von Adolf Köberle (1898–1990) erinnern uns daran, dass wahre Integrität im Verborgenen beginnt und unser inneres Leben entscheidend ist.

In Psalm 139 lesen wir, dass Gott alles über uns weiß, uns durch und durch kennt. Sein Wort ist der Spiegel, der uns die Wahrheit über uns selbst sagt. „Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch freimachen“ (Joh 8,32).

Nur vor Gott ist es möglich, ganz ehrlich zu sein, denn bei ihm darf ich der sein, der ich bin. Bei ihm ist auch meine Unzulänglichkeit gut aufgehoben und der Ort, an dem ich mich von Gott korrigieren lasse.

Von Natur aus bin ich eher mit einem schwachen Selbstwertgefühl ausgestattet. Als mein Mann mir vor mehr als 50 Jahren seine Liebe gestand, erhöhte das meinen Selbstwert ungemein. Wie konnte es sein, dass er mich in meiner vermeintlichen Unmöglichkeit liebte? Ich hatte nichts vorzuweisen, was er bei anderen gefunden hätte. Weder Schönheit noch Intelligenz noch Vermögen. Was würde sein, wenn er entdeckte, wie ich wirklich war? Wie lange würde unsere Beziehung halten? Doch Gott hält uns zusammen, und daran soll sich nichts ändern bis zu unserem Lebensende.

Dabei ist Gottes Liebe unvergleichbar größer! Sie endet nicht mit dem Tod. Auch Gott konnte ich nichts vorweisen. Ich konnte ihm nur eins geben: mein sündiges Herz.

Zu meinem 60. Geburtstag machte sich ein Freund die Mühe

und schaute nach, welcher Bibelvers am Tag meiner Geburt in den Lösungen gestanden hatte. Er druckte es aus und überreichte es mir als Geschenk. Es war das schönste Geburtstagsgeschenk an diesem Tag. „Ich habe dich je und je geliebt, deshalb habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte“ (Jer 31,3).

Schon vor Grundlegung der Welt hat Gott mich auserwählt zum ewigen Leben. Unfassbar! Warum gerade mich, obwohl er mich kannte mit all meinen Ecken und Kanten? Wenn Satan mich verunsichern will, werde ich daran denken, wer und was ich in Gottes Augen sein darf.

Durch die Wiedergeburt wurde ich zu Gottes Kind, weil Gott seinen Sohn für mich opferte, und die aufopfernde Liebe Jesu am Kreuz gibt mir die Gewissheit, dass ich wertvoll und angenommen bin. Unser Besitz, unsere Werte in dieser Welt, Freundschaften, Ehen und vieles mehr können zerbrechen. Doch Gott will uns beschenken! „Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat – wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“ (Röm 8,32). Dieses Wort **alles** sollte bei uns einen Jubel auslösen. Unvorstellbar: Gott liebt uns mit der gleichen Liebe, mit der er seinen Sohn liebt (Joh 17,23b und 26b). Er nennt mich seine geliebte Tochter und wird mich auch dann noch lieben, wenn ich mal einen Fehler mache. Ich bekomme nicht nur das ewige Leben, sondern werde mit Christus alles erben, mit ihm regieren, sogar über Engel richten. Gott adelt mich sogar so weit, dass ich Botschafter für ihn sein darf. „So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott“ (2Kor 5,20; LUT).

Das Evangelium lässt uns auch in unserem Denken heil werden. Wir brauchen der Wahrheit nicht mehr auszuweichen, denn sie befreit uns zu einem wahrhaftigen und frohen Leben.



Magdalene Ziegeler (Jg 1947), lebt mit ihrem Mann in Basdahl.